

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, Die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Ich muss zugeben, ich bin jetzt nicht so der Jeck, Karnevalssitzungen, Zug oder mit Verkleiden – ist noch so mein Ding. Als Kind schon. Indianer!

Verkleiden kann reizvoll sein. Masken anlegen, in eine Rolle schlüpfen, mal jemand spielen, und vielleicht sogar dabei unerkannt bleiben: besonders im Karneval in Venedig wird das elegant gepflegt.

Und was ich gerne mag, sind die Mottowagen – besonderes die von Jaques Tilly in Düsseldorf.

Sie ziehen die oberen Herren sozusagen vors Gericht, sie entlarven sie und man schaut der Wahrheit ins Auge!

Oft frech, manchmal derb, aber entlarvend. Und das ist ja bei guten Karnevalssitzungen auch der Job einer guten politischen Büttenrede: den Politikern humorvoll die Leviten lesen. Oder sie mit einem Witz auf den Arm nehmen.

Ein Mann, der zeitlebens Anhänger der Labour-Party war (ich hab darauf verzichtet deutsche Parteien zu nehmen. Das könnt ihr selbst in Gedanken machen). lag auf seinem Sterbebett, als er plötzlich beschloss, den Tories beizutreten. „Aber warum?“ fragte sein verduztter Freund. „Du bist doch Zeit deines Lebens Labour –Anhänger gewesen. Warum nach all den Jahren wechseln? Der Mann beugte sich vor uns erklärte: Nun, mir ist lieber, wenn einer von denen stirbt als einer von uns.

Politiker durch den Kakao zu ziehen.... und die Politik liefert ja zur Zeit richtig Nährstoff. Das ist okay! Sonst hätte man diesen Beruf gar nicht wählen dürfen. Manche sind ja ganz traurig, wenn man überhaupt gar keine Witze über sie macht, dann scheinen sie wohl gar nicht bekannt zu sein – auch nicht gut.

Was gar nicht geht: Politiker zu diffamieren, auf übelste zu beleidigen oder wie jetzt zuletzt in Thüringen die Kinder des zurückgetretenen Ministerpräsidenten der FDP zu mobben und deren Frau anzuspucken. Mit Humor und Witz und wenn er auch mal etwas frech ist, die Wahrheit zu spiegeln und manche Heuchelei, die so in der Öffentlichkeit zeigt hinters Licht zu führen, das find ich okay und macht gute Karnevalssitzungen auch aus. Manche Zuhörer verstehen aber überhaupt keinen Humor.

Als 2018 der „Till Eulenspiegel“ Hoffmann die AfD bei der Fernsehsendung „Mainz bleibt Mainz“ aufs Korn nahm, bekam er einige Hass-Mails.

Der Mainzer Till Eulenspiegel hat ja ein historisches Vorbild aus dem Mittelalter – angeblich aus Mölln – der wohl mit viel Witz und Frechheit die Leute an der Nase herumführte.

Lied: Der Hofmaler.

Die Heuchler gibt es allzu viel. Wer möchte schon als Lügner entlarvt werden. Bloß keine Zeugen zulassen. Bloß der Wahrheit nicht ins Auge schauen.

Ich denke wir alle wollen der Wahrheit gerne aus dem Weg gehen oder sie zumindest nicht so ernst nehmen (siehe z.B. Klimawandel). Typisch Mensch: angekündigte Katastrophen: Nein, das kann doch nicht sein. So erging es auch den Jünger Jesu. Lukas 18,31- 34 Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. 32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, 33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. 34 Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war.

Wie seltsam! Da sind die Jünger so lange mit Jesus mitgegangen, Tag um Tag, Monat um Monat. Sie redeten mit ihm, sie hörten seine Gleichnisse und Reden. Sie haben mit ihm gegessen, getrunken und gelebt - sie waren vertraut mit ihm. Aber sie begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war. Mit anderen Worten: Sie sind blind! Sie sind blind für das Wesentliche. Sie haben die falschen Erwartungen.

Sie hielten Jesus wohl für einen großen Propheten, für einen großen Mann, einen Befreier, einen Führer. Sie dachten – so haben es die Emmausjünger später gesagt-, dass Jesus Israel erlösen wird, dass er gegen die Römer seine Herrschaft durchsetzen wird. Ein triumphaler Sieg auf jeder Linie.

So sollte die Vollendung in Jerusalem aussehen. Aber was müssen sie nun hören? In Jerusalem wird er den Heiden – also den Römern überantwortet werden, er wird verspottet, misshandelt, angespuckt, geißelt und getötet werden und am dritten Tage wird er auferstehen.

Was soll das? Meint Jesus das ernst? Und welche Prophetie soll überhaupt erfüllt werden. Die Jünger bevorzugten ja Prophezeiung wie Sacharja 9 Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz, und Gott der HERR wird sie an jenem Tag retten als die Herde seines Volkes.

Doch wenn Jesus sprach: es muss alles vollendet werden, was die Propheten von dem Menschensohn geschrieben haben, dann dachte er viel eher an so eine Stelle wie in Jes. 53: 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

So dachte Jesu, doch die Jünger dachten: verrückt. Das kann doch nicht wahr sein. So will Gott, der Herr, der Allmächtige zu seinem Recht kommen mit Hilfe des Kreuzes, durch den Tod. Das Kreuz als Siegeszeichen .... Das ist doch Irrsinn!

Aber wie können wir denn am besten unsere Gesellschaft in den Griff kriegen, in der Menschen sich gegenseitig Hasstiraden an Kopf werfen, in der sie bereit sind mit Gewalt zu reagieren, wenn ihnen was nicht passt? Etwa mit Härte –mit Strafe? Und wen alles diese Strafe treffen und wen nicht?

Denn wer ist schon frei von Sünde? Die Karnevalisten übrigens haben davon eine Ahnung: Wir sind alle kleine Sünderlein, 's war immer so, 's war immer so. Der Herrgott wird es uns bestimmt verzeih'n, `s war immer, immer so.

Oder:

Der liebe Gott weiß, dass ich kein Engel bin, so'n kleiner Teufel steckt doch in jedem drin.  
Der liebe Gott weiß, dass ich kein Engel bin, das mit dem Himmel, das kriegen wir schon hin!  
Naja – wenn das mal so einfach wäre?

Wir kriegen es eben nicht hin, aber Gott – Jesus kriegt es hin: Jesu wählt den Weg der Liebe, der Barmherzigkeit, der Vergebung. Er selbst setzt sich dem Hass und der Gewalt der Menschen aus und geradeso überwindet er den Lohn der Sünde, den Tod.

Doch wer ist bereit diesen unteren Weg der Barmherzigkeit mitzugehen? Bei den Jüngern dauerte es etwas, bis ihnen hierfür die Augen aufgingen.

Interessanterweise wird nach unseren Abschnitt genau von einem Menschen erzählt, dem in der Tat die Augen aufgingen und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

35 Dann, als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder am Straßenrand und bettelte.  
36 Er hörte, wie die Volksmenge an ihm vorbeiging, und fragte: »Was ist denn los?« 37 Die Leute sagten zu ihm: »Jesus von Nazareth kommt gerade hier vorbei.« 38 Da rief er laut: »Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!« 39 Die Leute, die vor Jesus hergingen, fuhren ihn an: »Sei still!« Aber der Blinde schrie noch viel lauter: »Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!« 40 Da blieb Jesus stehen und sagte: »Bringt ihn zu mir!« Als der Blinde bei ihm war, fragte Jesus ihn: 41 »Was willst du? Was soll ich für dich tun?« Der Blinde antwortete: »Herr, dass ich sehen kann!« 42 Und Jesus sagte zu ihm: »Du sollst sehen können! Dein Glaube hat dich gerettet.« 43 Sofort konnte er sehen. Er folgte Jesus und rühmte Gott. Auch das ganze Volk, das alles miterlebt hatte, lobte Gott.

Auch Bartimäus hat Erwartungen an Jesus. Nur die sehen etwas anders aus. Er denkt nicht an die Befreiung seines Volkes durch einen gottgesandten Weltherrscher. Aber er erwartet für sich ganz persönlich Heil -und zwar Heil als Heilung.

Blindheit macht arm, Blindheit macht einsam. Das ist noch heute so: In einem Bericht der Christoffel Blindenmission heißt es über zwei inzwischen 9 und 13 Jahre alte Jungen aus Kamerun: „Makson und Makpeta führten ein trauriges Dasein. Die Brüder

waren von Geburt an blind. Sie hatten Grauen Star auf beiden Augen.“ Ein Mitarbeiter berichtet: „Ich erinnere mich, wie der älteste Junge reglos in der Ecke saß.“ „Die beiden wuchsen ohne Vater auf, denn er starb vor einigen Jahren. Ihre Mutter Anna musste seitdem alleine für die Familie sorgen. Voller Angst blickte sie in die Zukunft. Wie sollte sie auf dem Feld arbeiten oder Geld verdienen und sich zugleich um ihre blinden Kinder kümmern?“ Ohne Hilfe unmöglich. So ungefähr muss man sich die Situation von dem blinden in Jericho vorstellen. Doch da kam noch etwas hinzu. Blindheit war zudem Ausdruck einer gottgegebenen Strafe für eine verborgene Schuld. D.h. der Blinde litt nicht nur an seinem fehlenden Augenlicht, und dem damit verbundenen Bettlerstand, sondern er sah sich zudem in einer tiefen Gottesferne - getrennt von Gott, kein Zugang zum Tempel, fern von Gottes Wort - und jetzt hört er von Jesus und sieht in ihm seine Chance - und davon lasst er sich nicht abbringen - er kämpft geradezu darum. Und so wirft er sich mit seiner ganzen Not auf diesen Propheten aus Nazareth und ruft gleich 2x: Jesus, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir. Was die Obersten in Jerusalem nicht sehen und die Jünger nur schwach geahnt haben,

hat dieser blinde Mensch entdeckt: Jesus ist der Davidssohn, der Erwartete, der kommende Heiland. Er glaubt, Jesus kann ihn wieder sehend machen und damit ihn auch wieder zu Gott bringen. Glaube heißt: Gott, ich will dich wirken lassen. Ich wünsche uns heute morgen diesen Glauben, dieses Zutrauen, dass wir sagen und beten können:

Gott, ich will dich wirken lassen. Gott, ich will dich in Aktion treten lassen. Gott, ich will Dich in diese Welt mit ihren Verrücktheiten, ihrem Leiden und Krankheiten, ihrem Hass, ihrer Gewalt und ihrem Rassismus hineinglauben und darauf vertrauen, dass du dich in deiner Liebe um sie kümmerst. Und ich will dir zutrauen, dass wenn wir uns alle von der Liebe anstecken lassen, wir dazu beitragen können, dass Liebe den Hass überwindet.

Gott, ich möchte dir vertrauen, dass Du mit dieser Welt, mit Gräfrath und mit mir viel vorhast.

Ich will dir zutrauen, dass Du Dich unser erbarmst – dass du Sünde überwindest in Heil – in unseren Familien, in unsere Gesellschaft. Und wenn ich dabei helfen kann, dass sich Heil und Liebe ausbreiten, dann zeige Gott, mir den Ort - ich will dabei sein.

Und damit würden wir auch den Weg mit hinaus nach Jerusalem gehen. Auch der Blinde schloss sich nach seiner Heilung Jesus an und gehörte seit dem zu ihm. Auch er erlebte nach seiner Heilung den Leidensweg Jesu hautnah mit. Wir befinden uns jetzt am Anfang der Passionszeit.... Übernächsten Dienstag jede Woche Passionsandachten..... den Weg – Stück für Stück bis hinauf nach Jerusalem – bis nach Golgatha. Herzliche Einladung dazu – aber das ist nach Karneval. Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus unserem Herrn.